

AZOREN-EXPEDITION

Marco schwimmt mit Delfinen im Atlantik

Der 13-jährige Marco Hübner nimmt im Sommer an einer Forschungsexpedition auf die Azoren teil. Allein die Vorbereitung auf die zweiwöchige Reise ist für den Gymnasiasten aus Hoheneck eine Schule fürs Leben.

VON WOLF-DIETER RETZBACH

London im Kleinkindalter, später Zelturlaub in Italien und Österreich – das waren die weitesten Reisen, die Marco Hübner in seinen 13 Lebensjahren bisher unternommen hat. Am 30. Juni startet der Schüler aus Hoheneck in sein bislang größtes Abenteuer: Er ist einer von 40 Jugendlichen aus ganz Deutschland, die bis 12. Juli auf den Azoren forschen werden. „Diese Inseln liegen im Atlantik, 1900 Kilometer von Portugal und 2400 Kilometer von Amerika entfernt“, sagt Marco wie aus der Pistole geschossen. Er hat sich gut vorbereitet auf seine Forschungsexpedition: Als Vater Joachim Pflugfelder kürzlich Geburtstag hatte, erzählte der Sohn auf der Feier von seinem bevorstehenden Abenteuer.

Vier Expeditionsziele

Marco berichtete den etwa 80 Geburtstagsgästen auch, dass die Reise über die

Schule zustande gekommen war: Der 13-Jährige ist in einem Förderprogramm für begabte Nachwuchsmathematiker, denen die Teilnahme an der Expedition angeboten wurde. Ziel des vom Heidelberger Institut für Jugendmanagement aufgelegten Programms ist es unter anderem, das Interesse von jungen Menschen an naturwissenschaftlichen Fächern und Themen zu fördern.

Für die Bewerber standen Expeditionen zum Nordkap, nach Afrika, in die USA und auf die Azoren zur Auswahl. Marco entschied sich für die Insel im Atlantik, „weil ich mich für Wale und Delfine interessiere“.

Die jungen Forscher haben auf Pico, der zweitgrößten Insel der Azoren, viele Aufgaben zu bewältigen: Am Land bauen sie Lager, absolvieren Orientierungsläufe, marschieren durch Vulkangelände, bereiten in der Jugendherberge ihr Essen zu und dokumentieren ihre täglichen Erlebnisse und Erfahrungen.



Dort, wo Marco Hübners Zeigefinger liegt, befinden sich die Azoren – das nächste Reiseziel des Schülers, der an einer Expedition teilnimmt.

Foto: Ramona Theiss

Außerdem fahren die Jugendlichen im Schnellboot auf den Atlantik, um mitten im Ozean mit Delfinen zu schwimmen und Wale zu beobachten. Deshalb musste Marco in den vergangenen Wochen

das Rettungsschwimmabzeichen in Silber machen, einen Schnorchel- und einen 16-stündigen Erste-Hilfe-Kurs absolvieren. Die schwierigste Aufgabe war und ist aber das Einwerben von Spenden:

Eine Vorgabe des Veranstalters lautet, dass jeder Teilnehmer Förderer für seine Reise finden muss.

Marco fragte in Geschäften, bei Freunden und vor allem bei Firmen an, ob sie ihn fördern wollen. Der Schüler kassierte viele Absagen, aber auch Zusagen: Mehr als 1200 Euro hat er bisher gesammelt. Die Reise – Flug, Versicherung, Unterkunft, Essen, Betreuung – kostet ihn und seine Familie 2250 Euro, hinzu kommen etwa 750 Euro für die Ausrüstung.

Firmenchefs sein Projekt vorgestellt

Dass Marco sich und sein Projekt Firmenchefs vorstellen muss, „das ist die größte Herausforderung“, sagt Mutter Ines Hübner. Der „positive Nebeneffekt“ sei, dass ihr Sohn durch das Klinkenputzen bei Geschäftsführern und Unternehmen sein Selbstwertgefühl gesteigert habe. „Ich bin dadurch sicherer geworden und habe mehr Selbstvertrauen gewonnen“, bestätigt Marco.

Ein Nachbar des Schülers aus Hoheneck nimmt ebenfalls an einer Forschungsexpedition teil – der 16-Jährige und Marco hatten sich beworben, ohne es voneinander zu wissen. Den Nachbar zieht es aber in andere Regionen: Er reist zum Nordkap.